

„Point Orange“ setzt den Akzent beim Bodypainting

Bühnen-Cosmetologen im Umgang mit Außerirdischen

Hella D'Al Michael stimmte die Gäste im verdunkelten Ballsaal des Arabella Grand Hotel vor einer phantasievollen Demonstration auf „außerirdische Beauties“ ein, die vom Planeten Mir zu erwarten seien. Doch zunächst ließ sie die irdischen Schönheiten auf die Bühne kommen, die sich in einer Vorauswahl aus 100 Bewerbern im Fach Bühnen- und Filmcosmetologie, einer Weiterführung des Visagisten, qualifiziert hatten.

Die Chefin der Frankfurter Schule Meagaart wollte mit der sonntäglichen Schau junge Künstler der Film- und Bühnenbranche unterstützen, die sich und ihre Arbeit den Talentsuchern aus Agenturen und anderen Branchen vorstellen konnten. Zur gleichen Zeit beriet sich der Prüfungsausschuß im Nebenzimmer über die Noten für die vorgestellten Arbeiten, die zum Abschluß der einjährigen Ausbildung vorgeschrieben waren.

So erschien eine Weinkönigin mit Schärpe und Trauben im Haar, die bei ihrem zarten goldfarbenen Make-up den Trend für den Eyeliner 1997 vorführte, ihn in der Lidfalte zu ziehen. Eine rotge-lockte Karrierefrau im Nadelstreifenkostüm stellte die variable Aufmachung für Beruf und Ausgehen vor mit Lidschatten in Kupfer und Blau, dazu tiefroten Lippenstift. Als herausragende Arbeit im Fach Phantasieperücke balancierte eine Vorführdame eine dunkelblau eng an den Kopf gelegte Form mit angesetztem riesigem Hut. Besonders gelungen war „die

Fliege“, ein Kopfputz aus schwarzen Federn mit großen Tüllflügeln und seitlich angesetzten Facettenaugen in Gestalt von netzüberzogenen Styroporkugeln.

Danach traten die von Kopf bis Fuß bemalten Außerirdischen ins Schwarzwild, das die Farben geheimnisvoll leuchten ließ. „Point Orange“ lautete das Thema: irgendwo sollten die Prüflinge auf der Haut ihrer Modelle einen orangefarbenen Punkt oder Kreis als „Stein der Liebe“ unterbringen. Die Blau-Weiße mit dem blauen Raumschiff auf dem Kopf zeigte vorn Strahlen, auf dem Rücken einen orangefarbenen Saturnring, der mephistofelische Fremdling mit gelb-blauen Zacken hatte den Punkt auf dem Sonnengeflecht sitzen, und eine „Beauty“ war von oben bis unten in einer silbrigen Metallrüstung mit plastisch gezeichneten Scharnieren eingeschlossen.

Am gelungensten ist Bodypainting, wenn die Form des Körpers aufgehoben und eine neue Dimension geschaffen wird. Dafür stand eine junge Frau, die in schwarz-weiße Segmente aufgeteilt war, die changierend ineinander übergingen. Die eine Brust war verschwunden, die andere leuchtete als „Point Orange“ in orange-schwarzem Schachbrettmuster. Besonders effektiv nahm sich die gekonnte Körperbemalung aus, als die schlanke Schöne tanzte: Das raffinierteste Kostüm hätte nicht besser wirken können.

UTE B. FRÖHLICH